

Inhaltsverzeichnis:

Thema		Seite
Ausflüge	allgemein	4
	Ausstellungen	6
	Kulturfahrten	7
	Landschaften	8
	Städte/Gemeinden	9
Besichtigungen	allgemein	10
	Betriebe	11
	Historische Stätten	12
	Kirchen/Klöster	13
	Museen	14
Bürgerschaftliches	allgemein	15
Engagement	Alt und Jung	
Computer	allgemein	16
	Kurse	17
Dia-Vorträge	Allgemein	18
	Heimat	19
	verschiedenes	20
Film-Vorführungen	allgemein	21
Geselligkeit	allgemein	22
	Anlässe	24
Gesundheit	allgemein	25
Handarbeit	allgemein	26
Kultur	allgemein	27

Kunst	allgemein	28
Kurse	VHS	28
Malen	allgemein	29
Musik	allgemein	30
Politik	Gemeinde/Kreis/Land/Bund	31
Presse/Werbung	allgemein	47
Reisen		33
Religion	allgemein	35
Selbsthilfegruppen	allgemein	36
Spiele	allgemein	37
Sport	allgemein	38
Sprachen	allgemein	40
Vorträge	allgemein	41
	Geschichte	44
	Gesundheit	43
	Heimat	44
	Krankheit	43
	Kultur	44
	Literatur	45
	Prävention	43
	Religion	45

	Vorsorge	43
	Verschiedenes	42
Wanderungen		46
Werbung - Presse	allgemein	47
	Pressemitteilung schreiben	48
Werken	allgemein	

Ausflüge – allgemein



Ausflüge sind sehr beliebt, gesellig und machen Spaß!

Wann ist die Veranstaltung vorgesehen (Datum, Beginn, Ende)

Wer ist der Ansprechpartner für diese Veranstaltung?

(Wie viele Personen kann ich mitnehmen?)

Nehme ich nur Mitglieder oder auch Angehörige oder auch andere Personen mit?

Wie mache ich die Veranstaltung bekannt: Presse, Gemeindeblatt, Aushang, mündlich

Beachte: Nicht jeder, der im Gespräch seine Teilnahme ankündigt, geht auch wirklich mit!!

Wie soll die Fahrt erfolgen:

- **Bus:** Mehrere Busunternehmen mit genauer Angabe von Ziel, Strecke (evtl. Umweg), Dauer, Abfahrt, Ankunft ansprechen.

Genauen Preis erfragen - gibt es noch Nebenkosten?

Wann muss ich endgültig Bescheid sagen?

Muss ich, falls die Fahrt abgesagt werden muss, eine Gebühr bezahlen?

Wie ist die Sitzplatzverteilung (wenn es geht, vorher festlegen)?

- **Bahn:** Fahrzeiten erkunden - Abfahrt - Rückfahrt - Umsteigen?

Preis erkunden- Gruppenfahrkarte /rechtzeitig besorgen.

Wie kommt man vom Bahnhof ans Ziel/ vom Ziel zum Bahnhof?

- **PKW:** Wer fährt mit wem? Kennt jeder die Strecke? Wer fährt voraus? Wo trifft man sich? Wo kann geparkt werden?

Früh genug einladen - mindestens 4 Wochen vorher!

Wie soll die verbindliche Anmeldung erfolgen: mündlich, schriftlich, Eintrag in eine Liste?

Anmeldeschluss festlegen

Wie wird von den Teilnehmern bezahlt: Überweisung auf Konto, bei Anmeldung, bar bei Abfahrt?

Wer leitet die Fahrt? Wer trifft evtl. notwendige Entscheidungen. Wer macht klare Ansagen?

Habe ich für unvorhergesehene Ausgaben(z.B. Trinkgelder) eine finanzielle Reserve?

Beachte: Falls irgendein Papier / Vertrag o.ä. unterschrieben werden muss, genau durchlesen, auch das Kleingedruckte!

Ausflüge – allgemein

Beachte:

Über Ausflugsziel genau erkundigen.

Ist eine Vorbereitung für die Teilnehmer daheim nötig und möglich?

Können alle Teilnehmer den geplanten Fußmarsch mitmachen?

Wenn nicht, was machen sie in der Zwischenzeit?

Auf richtige Bekleidung / Regenzeug / Schuhwerk hinweisen.

Geplantes Lokal vorher anrufen; ungefähre Ankunftszeit, Anzahl der Personen und Aufenthaltsdauer mitteilen.

Falls möglich, eine Speisekarte besorgen und schon unterwegs vorbestellen lassen.

An Trinkgeld für Fahrer und evtl. Fremdenführer denken.

Beispiele:

Ausflug der Ehrenamtlichen

Ausflug ins Grüne

Fahrt mit der Lädine oder der Hohentwiel

Landesgartenschau

Maiwanderung

Schiffahrt auf dem Bodensee

Start in den Herbst

Weinprobe

Fahrt auf den Oberschwäbischen Barockstrasse

Blautopf in Blaubeuren

Apfelbähngle Lippertsreute

Bodensee-Beerengarten-Züggle Reute

Kräutergarten-Führung und Buffet, Berggasthof Höchsten

Ausflüge – Ausstellungen

Beachte:

Rechtzeitig über genaue Öffnungszeiten und Eintrittspreise / Gruppenpreise erkundigen!
Ist eine Führung in der Ausstellung möglich und gewünscht? Ist die Ausstellung barrierefrei, gibt es Aufzüge?

Was kostet die Führung (vorher einsammeln)!

Evtl. Trinkgeld nicht einzeln, sondern für alle gemeinsam geben (vorher einsammeln)

Sage ich zu Beginn oder Ende der Führung einige kurze Worte?

Soll im Vorfeld genauer über die Ausstellung informiert werden?

Falls möglich, Prospekte besorgen!

Beispiele:

Krippenausstellung in Malmshelm

Puppenmuseum in Kippenhausen

Zeppelinmuseum Friedrichshafen

Dorniermuseum Friedrichshafen

Schloß Salem – Feuerwehrmuseum und Ausstellung

Pfahlbauten Unteruhldingen

Schloß Meersburg

Kunsthalle Tübingen

Ausflüge – Kulturfahrten

Beachte:

Kulturfahrten stellen größere Ansprüche an Interesse und Aufmerksamkeit der Teilnehmer. Eine besondere Vorbereitung durch einen/n Fachfrau/Fachmann ist meist empfehlenswert.

Stellen Sie fest, wer allein durch eine Ausstellung/ ein besonderes Gebäude gehen möchte und wer gerne nähere Erklärungen bei einer Führung hätte.

Empfehlenswert ist oft auch eine Nachbereitung daheim, um das Gesehene zu verarbeiten!

Beispiele:

Kulturausfahrt nach St. Gallen

Kunsthalle in Tübingen

Bregenzer Festspiele

Freilichtbühne Altusried

Freilichtbühne Sigmaringendorf

Ausflüge – Landschaft

Beachte:

Unser Land verfügt über viele sehens- und besuchenswerte Schönheiten.
 Achten Sie auf eine gesunde Mischung von Fahren / Wandern / Rast.
 Wer sorgt unterwegs im Bus für etwas Stimmung (nicht zu viel, denn die Leute möchten sich oft auch gerne etwas unterhalten.
 Wenn Kinder und Jugendliche dabei sind - sie sitzen nicht gerne lange ruhig und haben oft andere Interessen

Beispiele:

Hohentwiel

Insel Reichenau

Mettnau

Rheinfall bei Schaffhausen

Stein am Rhein

Tannenmühle im Schwarzwald

Titisee - Altglashütten

Ausflüge - Städte/Gemeinden

Beachte:

Es gibt viele reizende und sehenswerte Städte und Gemeinden.
Die Feinheiten sieht man aber meist nur bei einer Führung!
Rechtzeitig beim Touristenbüro / evtl. Rathaus erkundigen nach einer Führung/ nach Prospekten / nach Lokalitäten.

Denken Sie daran, manche Teilnehmer sind nicht mehr so gut zu Fuß.
Machen Sie einen Treffpunkt aus, falls jemand verloren geht oder nicht mehr mitgehen kann.

Beispiele:

Heiligenberg

Konstanz

Lochmühle/Eigeltingen

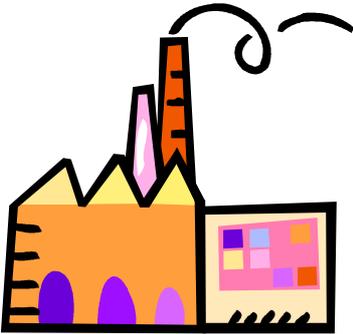
Neubullach/Schwarzwald

Steinhausen - Barockkirche

Zum „Singenden Wirt“ in Wilsingen

Salem

Besichtigungen



Beachte:

Besichtigungen sind (fast) immer interessant und lehrreich.

Allgemeine Bemerkungen - siehe 1 A = Ausflüge

Feststellen, wer an welcher Besichtigung interessiert ist.

Besichtigung:

Frühzeitig den Besuch mit dem Betrieb, der Einrichtung, der Verwaltung abklären:
(Datum, Zeit, Ort, Anzahl der Teilnehmer, Altersgruppierung, Dauer,)

Wer führt die Gruppe?

Ist anschließende Diskussion möglich oder geplant?

Kostet die Besichtigung etwas? Wie viel?

Was muss von den Besuchern beachtet werden?

Besichtigungen – Betriebe

Beachte:

Bei Betriebsbesichtigungen gelten oft bestimmte Vorschriften! Vorher auch abklären!
Die Besichtigung sollte den Betriebsablauf nicht stören

Beispiele:

Alfred Ritter GmbH Waldenbuch

Bäckereien Kloos / Ulmer in Friedrichshafen

Der SWR in Friedrichshafen

Dorothenmühle in Wolfach (Glasbläserei)

Fleischwaren Walser in Mariathal

Frottéefabrik Betz

Kaffeerösterei Henseler in Lindau

Käserei in Sulzberg

Nudelfabrik „Alp Gold“ in Trochtelfingen

Weberei in Stetten/Odenwald

WMF in Geislingen

Zieglersche Anstalten in Wilhelmsdorf

Gläserne Backstube Baader, Frickingen

Besichtigungen – Historische Stätten

Beachte:

Vorher vergewissern über Öffnungszeiten, Parkmöglichkeiten, Eintrittspreise, Führungen. Vorbereitung des Reiseleiters und auch der Mitreisenden sehr wichtig!
Vorbereitung durch Bücher, Broschüren, im Internet (sehr viel zu finden - lassen Sie sich von den Kindern und Enkeln helfen)!

Beispiele:

Heuneburg bei Hundersingen

Schloss Meersburg

Schloss Sigmaringen

Schloss Staufenberg

Schloss Salem

Besichtigungen - Kirchen/Klöster
<p>Beispiele:</p> <p>Vorher vergewissern über Öffnungszeiten, Parkmöglichkeiten, Eintrittspreise, Führungen (mit Kosten). Manche Teilnehmer hätten an solchen Orten gerne Zeit für ein stilles Gebet! Wo trifft man sich nachher?</p>
<p>Beispiele:</p>
Barockkirche in Steinhausen
Barockkirche in Birnau
Bartholomähberg im Montafon
Bussenkirche
Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen
Erntedankaltar in Ottobeuren
Hilzingen (Erntedank-Altar)
Insel Reichenau
Insel Reichenau mit Führung
Kirche in Konstanz
Kloster Beuron
Kloster in Oberschönfeld
Kloster Sießen bei Saulgau
Klosteranlage Heiligkreuztal bei Riedlingen
Klosteranlage in Ochsenhausen
Krippenfahrt nach Hechingen
Krippenfahrt nach Hettingen
Krippenfahrt nach Wilhelmsdorf
Krippenfahrten
Maria Baumgärtle
Schenkenberg
Schienerberg
Schloßanlage und Münster Salem

Besichtigungen - Museen

Beachte:

Vorher vergewissern über Öffnungszeiten, Parkmöglichkeiten, Eintrittspreise, Führungen.

Beispiele:

Hopfenmuseum in Tettngang

Plätzlermuseum in Weingarten

Puppenmuseum in Kippenhausen

Schulmuseum in Friedrichshafen

Zeppelinmuseum in Friedrichshafen

Pfahlbautenmuseum Unteruhldingen

Feuerwehrmuseum Schloß Salem

Dorniermuseum Friedrichshafen

Feuchtmayer-Museum Salem-Mimmenhausen

Tüftlermuseum Altheim

Bürgerschaftliches Engagement



Was können Seniorinnen/Senioren für andere tun?

Beispiele:

Behördengänge

Einfach zuhören

Gartenarbeit

Hausbesuche

Haushaltsführung im Krankheitsfall

Hilfe bei der Beschaffung von Handwerkern

Hilfe beim Schriftverkehr

Hilfe bei Arztbesuch

Kinderbetreuung

Kleine Reparaturen

Krankenbesuche

Leihoma

Nachbarschaftshilfe

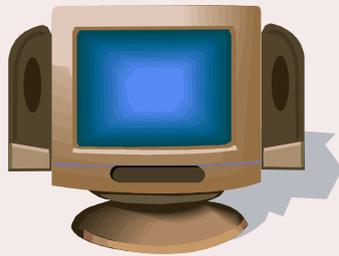
Nikolaus-Hausbesuche

Seniorenlotsen

Vorleser in der Schule

--

Computer



Beachte:

Ein Computer bietet uns viele neue Möglichkeiten.

Viele, vor allem ältere Menschen scheuen sich, dieses unbekannte Gerät anzufassen. Dabei ist nur ein Gerät wie ein Bügeleisen, ein Telefon, eine Schreibmaschine - nur dass es eben mehr kann.

Mit dem Computer arbeiten kann jeder, egal in welcher Altersstufe er ist.

Man muss ja nicht alle Programme beherrschen:

- Verwenden Sie den Computer als Schreibmaschine!
- Gehen sie mit ihm ins Internet - Sie werden sehen, neue Welten erschließen sich Ihnen.

Im Umgang mit einem Staubsauger haben Sie sicher keine Bedenken, dass Sie ihn kaputt machen - bei einem Computer ist es nicht anders:

Im schlimmsten Fall schalten Sie ihn einfach aus!

Computer - allgemein

Beachte:

Es gibt heute viele Möglichkeiten für ältere Menschen, mit dem Computer vertraut zu werden - andere helfen gerne.

Der Umgang mit dem Computer hält uns geistig frisch.

Durch Gespräch und Diskussion verbindet er uns auch mit anderen Menschen.

Und wenn Sie gelernt haben, ein wenig mit ihm umzugehen, verbindet er Sie mit der ganzen Verwandtschaft und sogar mit der ganzen Welt

Beispiele:

Generation 50+

Internetcafe´

PC-Kompetenz-Gesprächskreis

Senioren - Computer - Internet

Computer – Kurse

Beachte:

Klar können Sie sich von den Kindern oder Enkeln in die Grundbegriffe einweisen lassen. Nur - die sind meist mit dem Computer so vertraut, dass sie nicht mehr nachvollziehen können, welche Probleme ein älterer Anfänger mit dem Gerät und den Begriffen hat. Und daher versteht der Zuhörer oft nach kurzer Zeit gar nichts mehr - und wendet sich resignierend ab.

Das muss nicht sein - es gibt eine Menge Menschen, die entsprechend geschult sind und Ihnen die wichtigen Grundlagen Schritt für Schritt nahe bringen z.B. in der VHS

**Trauen Sie sich in einen entsprechenden Kurs -
und nach kurzer Zeit können sie den Computer nutzen!**

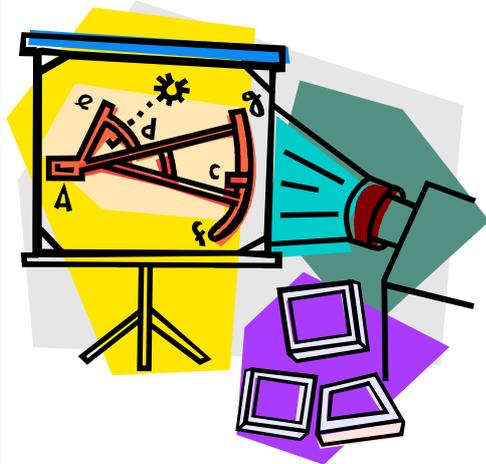
Beispiele:

PC-Anfängerkurs

PC-Kompetenz für Senioren

Schnuppern am PC

Dia-Vorträge



Beachte:

Viele Menschen zeigen gerne ihre Dias /Bilder.

Wenn Sie wissen, dass z.B. jemand viel reist, viel in die Berge geht usw., sprechen Sie ihn an; fragen Sie, ob der Betreffende bereit wäre, seine Bilder zu zeigen.

Sprechen Sie mit ihm ein Thema ab.

Sagen Sie ihm, mit wie viel Besucher Sie rechnen.

Sprechen Sie Datum, Uhrzeit und Ort genau ab.

Fragen Sie ihn, ob er Honorar verlangt und wie viel.

Fragen Sie, was der Vortragende an Geräten mitbringt?

Überlegen Sie:

Wo und wie wird der Projektor / der Laptop / der Beamer aufgestellt?

Kann auf eine weiße Wand projiziert werden?

Wo kommt die Leinwand hin?

Können alle Besucher gut hinsehen?

Wen laden Sie ein: nur Mitglieder, die Öffentlichkeit

Laden Sie rechtzeitig ein!

Wie laden Sie ein (schriftlich, mündlich, durch die Zeitung, durch das Gemeindeblatt usw.)

Machen Sie die Einladung interessant!

Ist die Veranstaltung kostenfrei oder auf Spendenbasis, verlangen Sie Eintritt (wie viel ist möglich).

Falls die Vorführung mit Musik verbunden ist, müssen Sie an die GEMA denken (Formulare sind bei der Geschäftsstelle des KSR erhältlich)

Rufen Sie 1-2 Tage vor der Veranstaltung noch einmal beim Vortragenden an!

Dia-Vorträge

Beachte:

Was gibt es Schöneres, als noch einmal besondere Ereignisse im Bild zu erleben.
 Wie oft gehen wir an den Schönheiten unserer Heimat achtlos vorbei - andere haben
 vielleicht genauer hingeschaut oder sehen durch eine andere Brille.

Beispiele:

Brauchtum in Meersburg und Lindau

Die Hohenfelser und der Spital in Überlingen

Die Kreuze in den Feldern

Entlang des Bodensees

Ereignisse im Vorjahr

Fahrt zum Erntedankaltar in Hilzingen

Sitten und Bräuche

Wasserquellen bis hin zur Therme

Dia-Vorträge – verschiedenes

Beachte:

Diavorträge können uns dahin führen, wo wir vielleicht noch nie waren; falls doch, frischen sie unsere Erinnerung auf. Auch die Möglichkeit, sich von jemandem in Wort und Bild eine uns unbekannte Welt näher bringen zu lassen, hat ihren besonderen Reiz.

Beispiele:

Auf dem Jakobusweg von Überlingen nach Santiago de Compostella

Auf den Spuren von Luther

Biblische Orte in Israel

Das Leben und Wirken Jesu (mit Bildern aus dem Hl. Land)

Frühlingserwachen

Indien

Lettland

Reise zur Tulpenschau nach Amsterdam

Sankt Petersburg

Film-Vorführungen



Beachte:

Filme zeigen bewegtes Leben

Was es zu beachten gilt, können Sie bei der Gruppe 5 = Dia-Vorträge nachlesen

Sollte ich die Teilnehmer auf das Thema vorbereiten?

Was sage ich zur Einleitung / zur Begrüßung / zum Vorführenden?

Was sage ich am Schluss?

Wird eine Diskussion zum Film gewünscht?

Beispiele:

900-Jahr-Feier Frickingen
 Das Tüftlertmuseum in Altheim
 Herbstmärkte in Frickingen
 Flohmarkt

Geselligkeit



„Freude ist für die Seele so wichtig wie Sauerstoff für die Lunge“

Wahl des Themas: Sommerfest, Feier, Hocks, Stammtisch

Zeitpunkt: Wochentag, Datum, Uhrzeit

Ort: im Freien oder drinnen (was ist bei Schlechtwetter?)

Wer wird eingeladen: nur Mitglieder, mit oder ohne Angehörige, Öffentlichkeit

Wer ist Gastgeber?

Wie wird eingeladen: persönlich, schriftlich, durch Aushang, im Programm, Gemeindeblatt

Wie viele Teilnehmer werden erwartet?

Ist die Teilnahme kostenlos oder wird ein Kostenbeitrag erhoben?

Wird Musik gespielt – wenn ja, GEMA anmelden

Wie viele Helfer werden für die Vorbereitung benötigt

Wer ist für die Bewirtung zuständig – eine Ansprechperson

Wer besorgt das Abräumen, Aufräumen hinterher

Müssen Fahrgelegenheiten organisiert werden

Sind Programmpunkte gewünscht und wenn ja, wer organisiert

Bei laufend wiederkehrenden Veranstaltungen:

Wer ist verantwortlich für Lokalbestellung, Presse,

Wenn zu wenige Teilnehmer kommen, mögliche Gründe suchen

- ist der Ort bzw. der Zeitpunkt ungünstig

- muss mehr Werbung gemacht werden

Beispiele:

Altenhock bei der Pfarrscheuer
Begegnungsabend
Bunter Nachmittag
Frauenkreis
Gesellige Tänze
Lustiger Nachmittag
Offener Sonntag
Offener Spiele-Nachmittag
Senioren-Nachmittag
Senioren-Tanz
Strickstube
Tanzcafé
Tanzen
Tanzen 50+

Geselligkeit – verschiedene Anlässe

Beispiele:

Adventlicher Nachmittag

Adventsfeier

Jahrgängertreffen

Markt-Frühshoppen

Senioren-Fasnet

Weihnachtsfeier

Jahreszeitlich:

- Gartenfest
- Herbstfest
- Holz-Hock
- Kaffeehausmusik
- Kleines Konzert mit Schülern der Städt. Musikschule
- Mosthock mit frischer Dinnete und Schmalzbrot
- Schupfnudelfest
- Stammtisch
- Suserwoche mit frischem Zwiebelkuchen
- Grillfest
- Oktoberfest

Verschiedene Treffpunkte:

- Treffpunkt Cafeteria zur Unterhaltung
- Treffpunkt für Frauen
- Treffen der Ruheständler
- Dämmerschoppen
- Gemeinsamer Fußballabend oder anderes Sportereignis

Gesundheit



Beispiele:

Baden im Thermalbad

Gymnastikgruppe Rheuma-Liga

Handarbeiten



Handarbeit in der Gruppe beinhaltet auch Geselligkeit

Interesse an den verschiedenen Techniken erfragen!

Bedürfnis und Bereitschaft zur Gründung von Handarbeitsgruppen mit einheitlichen oder gemischten Techniken erkunden!

Geeignete Räumlichkeiten und Zeiten festlegen!

Was soll hergestellt werden? Zu welchem Zweck?

Anfallende Kosten beziffern! Wer trägt die Kosten?

Wer beschafft die Materialien?

Was geschieht bei evtl. Verkauf mit einem Erlös?

Beispiele:

Patchwork

Strickrunde

Handarbeitsrunde

Kultur



Über den Begriff Kultur lässt sich natürlich streiten.

Was verstehen wir unter Kultur?

Es gibt die Kultur der Geisteswissenschaften, der Naturwissenschaften, es gibt unterschiedliche Kulturkreise - man könnte lange darüber diskutieren.

Sicherlich ist es ein anspruchsvoller Bereich, der über das Alltagsgeschäft hinausgeht. Es ist nicht leicht, eine Gruppe zu finden, die sich über einen längeren Zeitraum in und mit diesem Thema beschäftigt.

Aber vielleicht kann man kurzfristig einmal etwas anbieten !?

Beispiele:

Gedichtvorträge
Gesprächskreis
Lesezirkel
Literaturkreis
Musical: My fair Lady
Vorlesungen

Kunst



Auch über Kunst lässt sich streiten!

Kunsth Handwerk oder Handwerkskunst, Kunst in der Musik, der Malerei, der Literatur, Künstler oder künstlich, alte Kunst und moderne Kunst - man wird viel diskutieren können.

Man muss sehen, hören, vielleicht fühlen - und viel darüber sprechen.

Vielleicht haben Sie einen Künstler im Seniorenkreis, in der Gemeinde, im Bekanntenkreis.

Sein Vortrag, seine Werke verschaffen vielleicht einen neuen Zugang zu „Kunst“.

Beispiele:

Seminare (VHS)

Kurse

Fahrten zu Kunstausstellungen

Kunst im Museum

Kurse

Beispiele:

Erste Hilfe bei alten Menschen

Fotografieren

Selbsterfahrung

Unfallverhütung mit und für Senioren

Malen



Und mein Bruder ist ein Maler...“ singt Udo Jürgens

Interesse an den verschiedenen Techniken erfragen!
Bedürfnis und Bereitschaft zur Gründung von Malgruppen mit einheitlichen oder gemischten Techniken erkunden!
Malen drinnen oder draußen!
Malen in Öl, Wasserfarben, Kreide oder sonstige Materialien
Wer leitet die Gruppe?
Geeignete Räumlichkeiten und Zeiten festlegen!
Was soll hergestellt werden? Zu welchem Zweck?
Welche Materialien werden gebraucht? Wer kauft ein?
Anfallende Kosten beziffern! Wer trägt die Kosten?
Was geschieht mit den fertigen Werken?
Was geschieht bei evtl. Verkauf mit einem Erlös

Beispiele für Maltreffs:

Aquarell
Ölcreide
Zeichnen und Malen
Montagsmaler
Ölcreide

Musik



Beispiele:

Akkordeon

Drehorgel

Ein musikalischer Nachmittag

Historische Tanzgruppe

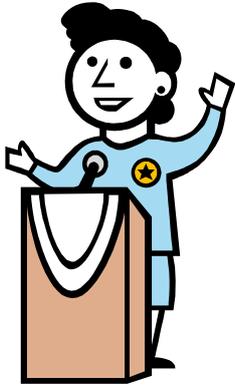
Knabenmusik Meersburg

Männergesangsverein

Stadtkehlchen

Frühlingslieder singen

Politik



**Der gerade Weg ist in der Politik meistens unpassierbar...
sagte eine britischer Premierminister!**

Eigentlich sind die Seniorenkreise und -clubs auch dazu da, um auf die Politik in der Gemeinde, im Kreis, im Land und im Bund einzuwirken. Das ist leichter gesagt als getan! Am leichtesten sind Politiker in Wahlzeiten oder bei besonderen Ereignissen zu erreichen. Ob wir in der Diskussion etwas erreichen, soll dahin gestellt sein. Aber wir haben uns wenigstens geäußert, unser Interesse an Politik gezeigt, vielleicht auch Hinweise geben können. Wer sich nicht zu Wort meldet, muss sich nicht wundern, wenn er nicht zur Kenntnis genommen wird.

Und vielleicht gilt auch hier: „**Steter Tropfen höhlt den Stein!**“

Beispiele

- Diskussion mit Gemeinderäten
- Diskussion mit Kandidaten
- Diskussion mit Kreisräten
- Diskussion mit Kreistags-Kandidaten
- Sozialpolitik im Bodenseekreis
- Diskussion mit Kandidaten des Landtages
- Diskussion mit Kandidaten des Bundestages
- Besuch der Landtages (Auf Einladung des MdL)
- Diskussion mit Mitgliedern des Landtags
- Diskussion mit Landtags-Kandidaten

Reisen



Wenn einer eine Reise tut....

Wertsachen und Schmuck zu Hause lassen

Wenig Bargeld mitnehmen - Kreditkarten und Reiseschecks sind sicherer

Vor Reiseantritt:

- Gültigkeit der Personaldokumente überprüfen
- Kopien der Personaldokumente anfertigen
- Informationen über das besuchte Land einholen
- Medikamente besorgen
- Auslandsranken-, Rückhol- und Reisegepäckversicherung abschließen
- Konto-, Kreditkarten und Scheckkartennummern notieren. Telfonnummern notieren, bei denen diese Karten gesperrt werden können.

Auf der Reise:

- Bei Flugreisen „kleines Notgepäck“ mitführen mit Toilettenartikeln und Medikamenten und Unterwäsche zum Wechseln
- Geld und Kreditkarte möglichst körpernah unterbringen (nicht in Außen- oder Handtaschen)
- Bei Verlust oder Diebstahl der Scheckkarte sofortige Sperre veranlassen
- Kleingeld getrennt von Briefftasche und Geldbörse unterbringen
- Im Ausland ist im Notfall Konsularhilfe möglich

- Niemals Geld, Personaldokumente oder Wertsachen im Auto liegen lassen

- Beim Ausgehen immer Hoteladresse und Telefonnummer notieren (evtl. Streichhölzer oder Karte des Hotels mitnehmen)
- Beim Aussteigen Straßennamen suchen (am besten notieren) und einen markanten Punkt (Gebäude, Reklame oder sonstiges) merken

Beispiele:

- Bayerischer Wald
- Berlin-Potsdam-Spreewald
- Kurhessisches Bergland
- Mosel
- Nördlinger Ries
- Salzburger Land
- Schwarzwald
- Weihnachtsreise
- Wellness-Reisen
-

Religion



Religion ist eine Angelegenheit des Herzens, nicht des Kopfes

Christ. Martin Wieland

Trotzdem muss auch hier einiges überlegt werden:

Hat die Gruppe religiöses Interesse: Katholisch / Evangelisch / Sonstige / Ökumenisch

Wo soll die Veranstaltung stattfinden: Kirche / Gemeindesaal?

Brauchen ich einen Liturgen für die gottesdienstliche Handlung?

Gibt es ausreichend Liederblätter oder Gesangbücher.

Gibt es einen Orgel, ein Musikinstrument / Musik?

Muss die Veranstaltung ökumenisch ausgerichtet sein?

Welche Form könnte ein evtl. Abendmahl haben?

für evangelische Kreise: bei Abendmahl Taubensaft?

Bei Besinnungstagen: Ergänzende Literatur?

Bei Gottesdienste konkreten Opfer- (Spenden)zweck festlegen!

Bei Einkehrtag im Kloster: Geschenke /Honorar für Schwestern!

Mögliche Termine erfragen und mit Interessierten absprechen.

Wie kommen wir zum Tagungsort?

Beispiele:

Besinnungsnachmittag

Einkehrtag: Die vier Jahreszeiten in meinem Leben

Gottesdienst

Loslassen - Kunst des Lebens

Maiandachten in verschiedenen Kapellen

Ökumenischer Gottesdienst mit anschließendem Hock

Wallfahrt nach Birnau

Wallfahrt zum Bussen

Selbsthilfegruppen



Auskunft Landratsamt Bodenseekreis Telefon 115
Broschüre des Landratsamtes
über das Internet

Spiele



Das Spiel zeigt den Charakter - sagt eine Redensart

Gesellschaftsspiele machen Spaß, wenn sie eingeübt werden.
Sie machen noch mehr Freude, wenn sie gelegentlich bei einer geselligen Veranstaltung vorgeführt werden und dann alle mitmachen.
Es gibt auch zu diesem Bereich gute Bücher!

Beim Spielen geht es allerdings mehr um die Geselligkeit, wobei natürlich trotzdem jeder gewinnen will.

Immer abfragen, ob überhaupt Interesse am Spielen besteht?

Welche Art von Spielen wird gewünscht?

Wie viele können mitspielen - wer spielt mit?

Sind Spielgeräte (Brettspiele, Karten usw.) vorhanden?

Kartenspiele machen nur Freude, wenn die Karten noch einigermaßen laufen. Wenn sie zu sehr abgegriffen sind, macht es keinen Spaß mehr. Ärgerlich wird es, wenn eine Karte fehlt!

Müssen sie gekauft werden? Wer bezahlt?

Wo werden die „Spielsachen“ aufbewahrt?

Wer achtet darauf, dass alle Teile wieder beisammen sind?

Wer räumt am Schluss auf?

Raum und Zeit festlegen.

Wer leitet die Gruppe?

Sport und Fitness



- richtig fit ab 50 -

Sport macht Spaß, schenkt Erfolgserlebnisse und bringt mit gleich gesinnten Menschen zusammen. Es gibt nichts Besseres als Sport, wenn man die 50 überschritten hat und trotzdem körperlich und geistig gesund und vital bleiben will.

Außerdem - die geistigen und körperlichen Fähigkeiten, sicher am Straßenverkehr teilzunehmen, stehen und fallen mit körperlicher Fitness.

Neueste Untersuchungen haben ergeben, dass jeder 10 Mensch früher stirbt, weil er zu wenig Bewegung hat. Es ist nie zu spät, mit (leichtem) Sport zu beginnen.

Natürlich stehen Menschen ab 50 alle Sportarten offen. Sie reichen von Aerobic bis Wasserski.

Gleichwohl müssen im Alter auch Austrainierte darauf achten, ihren Körper nicht zu überfordern. Egal, welche Sportart sie betreiben: Passen Sie das Training stets Ihrem Fitnessgrad und Ihrer Gesundheit an.

Sportvereine, Organisationen, die VHS und andere bieten vielfach Kurse unter Leitung geschulter Fachkräfte an.

Vielleicht können Sie aber auch eine eigne Gruppe bilden, wenn Sie über eine Fachkraft verfügen. Eine gute Übungsleiterin oder einen erfahrenen Übungsleiter sollten Sie aber schon haben, denn ohne Vorkenntnisse kann im Übungsbetrieb schnell etwas falsch gemacht werden.

Stellen Sie fest, wer an sportlicher Betätigung interessiert ist.

Versuchen Sie festzustellen, zu welcher Sportart die Interessierten tendieren.

Fragen Sie beim örtlichen Turn- oder Sportverein an, ob er über entsprechende Übungsleiter verfügt und mitmachen möchte (Vielleicht ergibt es eine neue Gruppe im Verein!).

Klären Sie Dauer, Häufigkeit und Örtlichkeit ab.

Fragen Sie nach den Bedingungen und Kosten.

Klären Sie, wer die Kosten trägt: Teilnehmer / Seniorenkreis / Verein?

Sollten Sie vor Ort keine Möglichkeit finden, schauen Sie in die Angebote anderer Anbieter!

Übrigens: Wer rastet, der rostet – sowohl körperlich wie geistig!

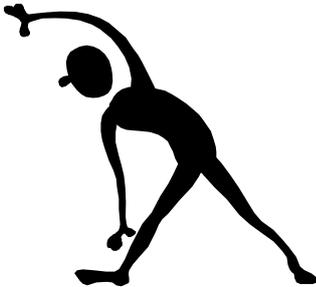
Anregung gibt es vom Deutschen Sportbund im Internet unter www.richtigfit-ab50.de

Dort gibt es auch einen „Fitnesscoach“ für die Abschätzung der eigenen Fähigkeiten.
Lassen Sie sich von Ihren Kindern oder Enkeln helfen.

Beispiele:

- Baden im Thermalbad
- Beckenbodentraining und Wirbelsäulengymnastik
- Fitness-Training für Ältere
- Fitness-Training für Ältere im Krafraum
- Gymnastik
- Gymnastik am Nachmittag
- Gymnastik am Vormittag
- Gymnastikgruppe der Rheuma-Liga
- Intensiv- Gymnastik
- Kegeln
- Kegelspaß
- Nordic-Walking
- Radlertreff
- Senioren-Tennis

Beispiele für Fitness



Fitnessparcours fürs Gehirn
Funktionsgymnastik mit Musik
Gedächtnistraining
Hatha - Yoga
Heiteres Gedächtnistraining
Mobil bleiben
Selbsterfahrung
Sturzprävention: Sicher auf den Beinen
Yoga
Aquafitness
Kognitives Training (Hirnleistungstraining) nach Dr. Stengel

Sprachen

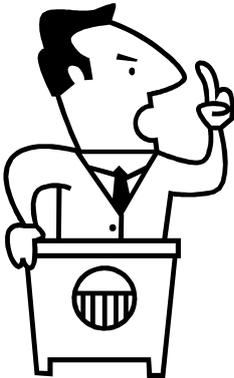


„Man weiß nie zu viele Sprachen“ sagt Jacob Burckhardt

Mit Deutsch und Zeichensprache kann man zwar durch die ganze Welt kommen, aber Einheimische freuen sich immer, wenn der Besucher wenigstens einige Worte in ihrer Sprache kann.

- Interesse an Fremdsprachen erfragen
- Welche Sprache wird gewünscht
- Gibt es Vorkenntnisse
- Wie intensiv soll gelernt werden – Konversation oder nur für die Reise
- Was darf es kosten
- Wer bietet Sprachkurse an: VHS, gewerbliche Anbieter, muttersprachliche MitbürgerInnen
- Angebote einholen
- Lernmethoden erkunden
- Möglichkeit des Lernens mit Hilfe CD oder Computer überlegen
- Verknüpfung zu Sprachreisen ansprechen

Vorträge



„Allein der Vortrag macht des Redners Glück“ sagt Goethe zu seinem „Faust“

Hoffen wir, dass die Vorträge auch den Zuhörern Freude machen.

Themen gibt es unendlich viele, Redner auch, aber nicht alle sind gleich gut...

- Erfragen Sie den Interessensbereich Ihrer Mitglieder
- Einigen Sie sich auf einen Themenkatalog
- Suchen Sie für Ihre Gruppe einen guten Redner
- Besprechen Sie mit ihm die Erwartungen der Gruppe
- Dauer des Vortrages erfragen
- Was kostet der Vortrag
- Ort und Zeit genau festlegen
- Wie viele Teilnehmer können erwartet werden / Anzahl der möglichen Plätze
- Wie erfolgt die Einladung: mündlich, schriftlich, Gemeindeblatt, Zeitung
- Hat der Redner Werbematerial
- Wer wird eingeladen: nur Mitglieder, Angehörige, die Allgemeinheit
- Ist der Eintritt frei
- Wer kassiert, ist genügend Wechselgeld in der Kasse
- Wer besorgt die Vorbereitung des Raumes: Bestuhlung, Schmuck, Rednerpult, evtl. Geschenk für Redner
- Wird ein Mikrofon benötigt
- Wer begrüßt den Redner
- Wer spricht die einführenden Worte, wer bedankt sich am Schluss
- Ist die Presse da oder wer schreibt einen Zeitungsartikel, vorher, nachher?

Beispiele:

- Alter

„Den Jahren mehr Leben geben“

„Lass Dich nicht leben - lebe“

Altern in Würde

Altern ist keine Krankheit

Die Malteser

Erkrankung im Alter: Alzheimer

Erkrankung im Alter: Inkontinenz - was tun?

Erkrankung im Alter: Parkinson

Gedenkt mit uns der Verstorbenen

Gesund und ausgeglichen durch das Jahr

Gibt es Schutzfaktoren für ein hohes Alter

Heilsamer Umgang mit Kranken und sich selbst

In Würde sterben

Informationen über die Hospizbewegung

Johanniter Unfallhilfe

Lange leben ist ganz schön anstrengend

Loslassen - Kunst des Lebens

Örtliche Sozialstation

Pflege im Alter

Schlafbedürfnisse im Alter

Sucht im Alter

Trauer zulassen - Sterbende begleiten

Veränderungen des Körpers im Alter

Vertrauen vorausgesetzt

Wer rastet, der rostet

Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung bei Hilfe und Pflegebedürftigkeit

Offene Sprechstunde rund ums Thema Alter und Pflege

Rückenschule für Pflegenden Angehörige

Loslassen Lernen

Was gibt mir Kraft zur Bewältigung des Pflegealltages

Pflege im Wandel der Zeit

Senioren im Straßenverkehr

Beispiele:**- Gesundheit**

- AOK - Mobil bleiben
- Arzneimittel bei Älteren
- Gesund im Alter
- Gesichtspflege, Schlaf, Hektik
- Gesund und fit durchs Jahr
- Reflexzonen - Spiegel des Organismus

Beispiele:**- Krankheit**

- AOK - Die Pflegeversicherung
- Krankenpflege zu Hause
- Krankheiten älterer Menschen und wie man vorbeugen kann
- Krankheitsvorsorge
- Natürliche Heilverfahren
- Wenn der Knochen schwindet
- Schuldgefühle und Aggressionen in der Pflege
- Depressionen im Alter
- Der Krankenhaussozialdienst stellt sich vor
- Wie vermeide ich Folgeerkrankungen bei Pflegebedürftigkeit ?
- Finanzielle Hilfe der Sozialgesetzgebung bei Pflegebedürftigkeit
- Wo endet die Unterhaltungspflicht der Familienangehörigen
- Schmerzen des Bewegungsapparates

Beispiele:**- Prävention**

- Betrügereien an der Haustür
- Betrügereien im Internet
- Probleme beim Geldabheben
- Senioren im Straßenverkehr
- Vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung

Beispiele:**- Vorsorge**

- Änderungen im Testament
- Diebstahlsicherung und Haustürbesuche
- Erben - Vererben

- Generalvollmacht und andere wichtige Vollmachten im Alter
- Informationen über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuerverfügung
- Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuerverfügung
- Testament und Erbrecht
- Testament und Erbvertrag

Beispiele:**- Heimat**

- „Früher isch es allweg zugange“
- 1803 - Oberschwaben wird württembergisch
- Anekdoten aus unserer Heimat
- Aussiedler in unserer Gemeinde
- Erntedank
- Heimat und Brauchtum
- Oberschwäbische Barockstrasse
- Umwelt: Müllberg - 38 m
- Die Kreuze in den Feldern
- Aussiedler in unserer Stadt

Beispiele:**- Geschichte**

- Die 20-er und 30-er Jahre (Quiz, Geschichte, Schlager)
- Die 40-er und 50-er Jahre (Quiz, Geschichte, Schlager)
- 1803 - Oberschwaben wird württembergisch

Beispiele:**- Kultur**

- Adalbert Stifter
- Carl Maria von Weber
- Franz Liszt
- Georg Friedrich Händel
- Richard Strauß
- Robert Schumann
- W. A. Mozart

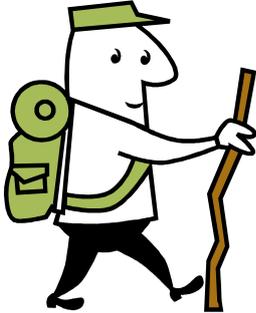
Beispiele:**- Literatur**

- Hans Christian Andersen
- Lesung: Mr darf dr Frühling spüre
- Lieder aus der Romantik
- Martin Luther als Liederdichter
- Wilhelm Busch: Der Vater von Max und Moritz

Beispiele:**- Religion**

- Das Turiner Leichentuch
- Engel - Boten Gottes
- Glockenläuten in Europa
- Ich sende einen Engel vor Dir her
- Ökumene
- Orgel - die Königin der Instrumente
- Passion Jesu in der Kunst (Bildnisse in Überlingen und Umgebung)
- Erzählungen über den Pilgerweg nach Santiago de Compostela
- Lesung: Wir sind Kinder des Universums

Wanderungen



„**Das Wandern ist des Müllers Lust...**“ sagt das Volkslied aber viele Menschen mit anderen Berufen tun es auch gerne.

- Machen Sie der Gruppe Vorschläge und legen Sie das Ziel und die Zeiten gemeinsam fest
- Wie lange soll die Wanderung dauern
- Wenn der Weg nicht bekannt ist, vorher einmal abgehen /Wanderkarte
- Kann/muss für die Teilnehmer, die schlecht zu Fuß sind, Fahrgelegenheiten bereitgestellt werden
- Wer soll teilnehmen – Mitglieder, Angehörige, Allgemeinheit
- Wie kommt man an den Ausgangspunkt
- Wo sind Rastmöglichkeiten, evtl. Gaststätte vorbestellen
- Welche Ausrüstung muss mitgenommen werden – Rucksack, Vesper, Getränke, Regenbekleidung, Regenschirm, Sonnencreme, Kopfbedeckung, entsprechendes Schuhwerk
- Ist ein Erste-Hilfe-Kundiger, ein Verbandskasten dabei
- Wer leitet die Wanderung
- Muss eine Vorbesprechung stattfinden
- Was ist bei der Wanderung zu beachten

Zusammentun mit anderen Anbietern z.B.

- Schwäberischer Albverein
- Deutscher Alpenverein
- Touristenbüro

Beispiele:

- Mistelwanderung
- Wanderer-Frühstück
- Winter-Wanderung
- Bergtour mit Hüttenaufenthalt

Werbung - Presse

Unentwegt werden wir mit Werbung überschüttet,

im Radio, Fernsehen, in der Zeitung, in den Schaufenstern, im Internet...

Und wir? Wir glauben, unser „Nachwuchs“, - die „jüngeren“ Senioren – kommen von ganz alleine zu uns. Das dies ein Irrtum ist, merken Sie vor allem, wenn Sie eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für eine bestimmte Funktion suchen – vielfach Fehlanzeige.

Auch wir müssen für unsere gute Sache werben

- indem wir über unsere Arbeit und Veranstaltungen berichten
- indem wir zu unseren Veranstaltungen Gäste mitbringen lassen
- indem wir zu unseren Veranstaltungen öffentlich einladen
- indem wir hin und wieder für die Öffentlichkeit Veranstaltungen machen
- indem wir jüngere Senioren ansprechen
- indem wir unser Angebot immer wieder überdenken und erneuern,
- indem wir überlegen, was jüngere Senioren von uns erwarten.

Möglichkeiten gibt es viele – nützen wir sie!

Beispiele:

- Presse einladen
- Flyer
- Internet - Homepage

Pressearbeit

Es klingt vielleicht banal, aber wer mit der Presse zusammenarbeiten möchte, muß zunächst einmal wissen, wer seine Ansprechpartner sind. Infrage kommen alle Medien, die regelmäßig über Ereignisse vor Ort berichten. Das sind vor allem Tageszeitungen mit Lokalteil, die örtlichen Anzeigenblätter und das Lokalradio.

Grundlage von Pressearbeit ist ein aktueller Verteiler, d.h. Eine Liste von Medien, die man mit Informationen über die Arbeit versorgen möchte. Den Verteiler sollte man immer mal wieder überprüfen, ob er noch auf dem neuesten Stand ist. Nichts ist peinlicher, als einen Redakteur anzuschreiben, der nicht mehr bei der Zeitung arbeitet.

Es kann hilfreich sein, wenn man Kontaktpersonen in den Redaktionen kennt. Ein persönlicher Draht steigert die Chancen für eine Berichterstattung.

Pressemitteilung schreiben

In 4 Schritten eine optimale Pressemitteilung schreiben

Öffentlichkeitsarbeit erhöht den Bekanntheitsgrad, bildet Meinungen und schafft Vertrauen für bestehende und potenzielle Zielgruppen. Das wohl meist genutzte Instrument, um diese Kommunikationsziele zu erreichen, ist die Pressemeldung. Sie informiert über Neuerungen, Ereignisse oder Veranstaltungen der Gruppierung. Eine gute Möglichkeit, um Neuigkeiten zu veröffentlichen sind neben den Zeitungen oder Ortsnachrichten auch Presseportale im Internet. Presseportale erreichen Medienkontakte und Interessenten gleichermaßen und unterstützen eine gute Platzierung in den Suchmaschinen. Pressemeldungen können hier zum größten Teil sogar kostenlos veröffentlicht werden.

Doch ob die Nachricht das Interesse weckt und veröffentlicht wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Um die Chancen auf eine Veröffentlichung zu steigern, lohnt es sich, etwas Zeit und Mühe in das Verfassen eines Presstextes zu investieren und einige grundsätzliche Regeln zu beachten.

1. Pressemitteilung schreiben: Mit interessanten Inhalten Aufmerksamkeit erregen

Die Informationsflut in den Medien ist hoch. Leser überfliegen meist nur die Überschriften und vertiefen sich nur in Artikel, die ihr Interesse wecken. Dabei entscheiden bestimmte Nachrichtenkriterien, ob eine Pressemeldung die Aufmerksamkeit des Publikums erregt. Wenn das Thema aktuell und der Informationsgehalt der Mitteilung hoch ist, stehen die Chancen für ein gewecktes Leserinteresse nicht schlecht. Hinzu kommen weitere inhaltliche Faktoren, die den Wert einer Nachricht bestimmen. Dazu zählen Aktualität, Betroffenheit, Folgeschwere, Konflikträchtigkeit, Dramatik, Prominenz oder Kuriosität einer Nachricht. Idealerweise wird zudem die aktuelle und brisante Nachricht mit einem griffigen und aussagekräftigen Titel ggf. auch Untertitel gekrönt. Je mehr dieser Kriterien in der Pressemeldung enthalten sind, desto eher wird sie beachtet.

2. Pressemitteilung schreiben: Mit klaren Formulierungen punkten

Zunächst einmal sollten Pressemeldungen sachliche Informationen enthalten. Rein werbliche Mitteilungen sind dagegen wenig erfolgversprechend. Darüber hinaus ist es wichtig, dass der Sprachstil einigen Richtlinien folgt.

Für die Textgestaltung ist die Zeitform Präsens, also Gegenwart ideal. Ebenso sollte die Nachricht in der 3. Person verfasst werden.

Eine entscheidende Rolle spielen auch verständliche Formulierungen. Ein Leser wird einen Satz nicht zweimal lesen, wenn er eine Textpassage aufgrund von verschachtelten Satzkonstruktionen, komplizierten Fachbegriffen oder blumigen Ausdrücken nicht versteht. Er wird vielmehr eine Nachricht vorziehen, die eine klare Ausdrucksweise hat und in der Fachausdrücke und Abkürzungen erklärt werden. Füllwörter wie „eigentlich“, „irgendwann“, „möglicherweise“, „wahrscheinlich“, oder „sicherlich“ sind nicht optimal. Es kommt also darauf an, einen Text zu verfassen den die Zielgruppe versteht.

3. Pressemitteilung schreiben: Aufbauprinzip „Das Wichtigste zuerst“

Eine optimale Pressemeldung besteht aus:

- Ort und Datum
- einem aussagefähigen Titel und ggf. einem Untertitel
- einem Einführungstext mit den wichtigsten Inhalten in 2-3 Sätzen
- dem eigentlichen Presstext in 3-5 Absätzen
- einem Abbinde mit den wichtigsten Vereins-/Gruppierungsinformationen und
- den Kontaktinformationen mit Angabe eines Ansprechpartners.

Eine Pressemeldung schreiben folgt dem Prinzip einer umgekehrten Pyramide.

Aufgrund des großen Informationsangebotes in den Medien, ist die Aufmerksamkeitsspanne eines Lesers nicht sehr groß. Deshalb sollte der erste Absatz die wichtigsten Fakten enthalten und **die W-Fragen** beantworten:

Wer – Was – Wann – Wo – Wie - Warum.

Die folgenden Informationen werden dann in absteigender Wichtigkeit angeordnet. Grundsätzlich beginnt die Nachricht also mit der Hauptaussage, dann folgen Hintergrundinformationen und Einzelheiten.

Die Länge der Pressemitteilung ergibt sich aus der Komplexität des Themas. Im Regelfall sollte der Text den Umfang einer halben DIN A4-Seite nicht überschreiten, die Schmerzgrenze liegt bei einer ganzen Seite.

Für eine Veröffentlichung der Pressemeldung auf Presseportalen sorgen Schlagwörter (Keywords) im Einführungstext für eine bessere Auffindbarkeit der Pressemitteilung in den Suchmaschinen.

4. Pressemitteilung schreiben: Bilder und Zitate sprechen lassen

Bilder sind eine schöne Möglichkeit, um eine Nachricht visuell abzurunden. Wichtig dabei sind eine gute Bildqualität und aussagekräftige Bildunterschriften. Zitate sind ebenso ein wichtiger Bestandteil einer Pressemitteilung. Sie sind Ausdruck von persönlichen Meinungen und hauchen so einer Nachricht Leben ein. Sie sollten ausdrucksstark sein und Neuigkeitswert besitzen. Leere Floskeln eines Mitglieds, die den Inhalt der Pressemeldung nur noch einmal wiedergeben, sind dagegen weniger interessant.

Pressemitteilungen weitreichend verbreiten

Ist die Pressemitteilung erstellt, wird sie über den klassischen Presseverteiler an die Redaktionen verschickt. Um jedoch weitere Zielgruppen zu erreichen, bieten Verteilerdienste, aber auch viele kostenlose Presseportale im Internet eine ideale Ergänzung. Es lohnt sich also, die Pressemeldung auf möglichst vielen Portalen zu veröffentlichen. Die Reichweite der klassischen Pressearbeit lässt sich so um ein Vielfaches steigern.

Optimale Pressemitteilungen sollten einen aussagekräftigen Titel beinhalten, gut strukturiert sein und Zwischenüberschriften bieten. Ein kurzer Einführungstext weckt die Neugier der Leser. Bilder mit entsprechenden relevanten Bildunterschriften werten Pressemitteilungen nicht nur optisch auf, sondern machen sie für die Leser ebenfalls interessanter, während die Verteilung an möglichst viele Presseportale und Newsdienste die Reichweite und Sichtbarkeit bei Interessenten erhöht.

Werken

„Von Worten zu Werken ein weiter Weg“ sagt ein Sprichwort

Das muss aber nicht stimmen, wenn man frisch ans Werk geht. Und da gibt es viele Möglichkeiten.

- Erfragen Sie die Interessensbereiche Ihrer Mitglieder, vielleicht ergeben sich verschiedene Gruppen
- Welche Gegenstände sollen entstehen
- Wer könnte uns anleiten
- Wer leitet die Gruppe
- Haben wir entsprechende Räumlichkeiten
- Was brauchen wir an Material, wer beschafft es
- Welches Werkzeug brauchen wir, wer beschafft es – jeder privat, die Gruppe
- Welchen Zeitraum sehen wir vor
- Wann passen Arbeitszeiten in unseren Plan
- Wer räumt hinterher auf
- Was geschieht mit den fertigen Erzeugnissen
- Bei welcher Gelegenheit können die Erzeugnisse vorgezeigt werden
- Ist die Arbeit einmalig oder soll später ein neues Ziel angesteuert werden (evtl. erst nach Abschluss entscheiden)

Basteln auf Ostern

Handarbeitsrunde

Holzschnitzen

Patchwork

Puppenfertigung

Schnitzen

Seidenmalerei

Strickrunde

Töpfern (Aufbautechnik)

Werk- und Bastelrunde evtl. mit Schülern